

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

115 (17.5.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1060952](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1060952)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.

und



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpusseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 115.

Donnerstag, den 17. Mai 1888.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

R. In Betreff der Lage und der Aussichten des Schullastengesetzes läßt sich die „Magdeb. Ztg.“ folgendermaßen vernehmen: „Die Regierung hat früher bereits und auch in der Herrenhauskommission wieder die Berechtigung des Antrages hobrecht anerkannt. Wenn sie jetzt mit Festigkeit wie für die anderen Beschlüsse der Herrenhauskommission, so auch für die Ausnehmung der gehobenen Schulen eintreten würde, würde sie unzweifelhaft auf die Mehrheit im Herrenhause zu rechnen haben. Und auch die Konservativen des Abgeordnetenhauses würden sich zuletzt dem Unvermeidlichen zu fügen wissen. Ihre Presse hat die Beschlüsse der Herrenhauskommission Anfangs bekämpft und erklärt sie jetzt für annehmbar, wenn nichts Besseres zu erreichen sei. Von der Annahme dieser Beschlüsse aber bis zur Billigung des Theiles der hobrecht'schen Vorschläge, der sich auf die gehobenen Volksschulen bezieht, ist nur ein Schritt, dem grundsätzliche Bedenken nicht entgegenstehen können.“ — In der „Köln. Ztg.“ wird der englische General Wolseley als ein zweiter Boulanger gekennzeichnet. Er wäre der echte Klame-General, der stets von sich sprechen mache, unbändig eitel sei, stets das große Wort führe, in Aegypten nichts ausgerichtet habe, trotzdem er sich der „Große Wolseley“ nennen lasse, und schließlich unzufrieden geworden sei mit der Regierung, die ihm zu liebe nicht noch einmal einen zweiten Feldzug im Sudan habe wagen mögen. In letzter Zeit hat er in einer Brandrede die ganze Regierung als Miswirtschaft bezeichnet, auch sonst noch seinem gepreßten Herzen wacker Luft gemacht. Die jetzige Regierung hatte nämlich den General dadurch gekränkt, daß sie ihm die billigen Vorbeeren durch die Vorkriegszeit Birma's nicht gönnte und an seiner Statt den General Roberts auswählte, dieselben zu pflügen. Das Unglück ist nun für Wolseley, daß er bei einem konservativen Ministerium immer mehr bei Seite geschoben werden wird. Zum Abdanken soll er aber ganz nach Boulanger's würdigem Beispiel nicht Lust haben, wohl aber zur Nachahmung des französischen Modells in allen übrigen Dingen. Zum Anwärter auf den Thron könnte er es in England freilich nicht bringen. Sein Geschrei hat aber das erreicht, daß England in der That ganz erhebliche Summen für Heer und Marine aufbringen wird, womit freilich nach dem Urtheil von Fachleuten dennoch nicht viel gethan ist, wenn sich Großbritannien nicht zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht entschließt. — Der wadere Boulanger ist eifrig bemüht, die Arbeiter für sich einzunehmen. So ließ er sich in Valenciennes von Laguerre den Freund aller Entertenten nennen. Er ließ sich folgendermaßen vernehmen: „Vom Loose des Arbeiters, der heute Soldat, morgen wieder Bürger ist, hängt das Loos des Vaterlandes ab. Ich habe den Leuten, die kämpfen und arbeiten, mein Leben geweiht. Alle Parteien sollten sich zur Vertheidigung des Vaterlandes vereinigen. Meine Feinde verwechseln die Begriffe von Angriff und Vertheidigung. Bei dem Schwebel-Fall hatte ich die Armee in der Hand und blieb doch ruhig bei der Erregung der Leidenschaften.“ Auch setzt er alle Hebel in Bewegung, die Disziplin im Heere zu lockern, indem er auch hier agitatorisch verfährt. Er reizt die Soldaten zur Unzufriedenheit und zur thätlichen Parteinahme auf. Was er dabei für Erfolge hat, läßt sich schwer außerhalb Frankreichs erkennen, auch nicht so leicht aus den Zeitungen, da sie die Sache parteiisch ansehen. Mag Boulanger sein, wie er will, so viel steht fest, daß die größte Anzahl der französischen und nichtfranzösischen Presseorgane Ernest L. gegenüber eine ganz andere Sprache führen würden, als gegenüber dem „General“ Boulanger.

Das „Wiener Fremdenblatt“ warnt vor einer Unterfützung der Ausführenden Boulanger's, indem es schreibt: „Dieser Mann will die Armeekorruption; in den Straßen der Städte und Dörfer und gleichzeitig in den Kasernen greift er die bestehende Republik an. Sie muß ihre ganze Widerstandskraft zusammennehmen. Boulanger hat lächerliche Seiten, er ist ein Mann von geringer persönlicher Bedeutung und Caesar weder als Soldat, noch als Staatsmann, noch als Schriftsteller; aber als dem Haupte einer caesarischen, demagogischen Partei muß ihm ernstlich der Krieg gemacht werden. Um gefährlich zu werden, dazu genügt auch ein falscher Caesar.“ Belgien hat sich doch noch entschlossen, den Beschlüssen der Zudenkonferenz, die jetzt ihre Sitzungen beendet hat, zuzustimmen. Der belgische Unternehmer Braide hat in der That in Verbindung mit einer belgischen Gesellschaft der Regierung die Ausführung der Maasbefestigungen um drei Millionen weniger angeboten, als die anderen Unternehmer. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. — Der Seltensheit wegen theilen wir mit, daß aus Brüssel die Kunde kommt, der Zar habe dem deutschen Reichskanzler die russische Fürstenwürde angeboten. — Die Abstimmung der italienischen Kammer am Sonnabend über den Antrag Vaccavini's, betreffend die Zurückberufung der Truppen aus Afrika, hat das Gute gehabt, daß die Kammer erstens der Regierung diesen Streich nicht angethan hat, zweitens aber auch, daß sie erkennen ließ, wie stark wohl die Opposition gegen die Regierung ungefähr ist. Vierzig Rhabale stimmten für diesen Antrag. Crispi weiß also, daß Vaccavini, der ehemalige Freund, über 40—50 Mann kommandiren wird, sollte die Opposition wieder gegen ihn Front machen.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser empfing gestern den Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division Generalleutnant v. Hahnke. — Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Allerhöchstdieselbe mehrere Vorträge entgegen und arbeitete von 11 Uhr ab mit dem Chef der Admiralität General der Infanterie Caprivi und dem Chef des Militärkabinetts General der Kavallerie und General Adjutant von Albedyll. Nachmittags statten Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Friedrich Karl und der Prinz Friedrich Leopold den Kaiserl. Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg Besuche ab und folgten alsdann Höchstselben auch der Einladung Ihrer Kaiserl. und Königl. Majestäten zum Diner. — Ihre Majestät die Kaiserin hatte am Morgen mit den Prinzessinnen-Töchtern einen kurzen Ausflug in die Umgegend von Charlottenburg unternommen. An dem gefrigen Nachmittage ertheilte Ihre Majestät dem Grafen Hochberg Audienz und empfing den Besuch Ihrer Kaiserl. Hoheit der Kronprinzessin. — Ueber eine Reise Ihrer Majestät der Kaiserin nach Westpreußen verlautet bis zur Stunde Sicheres noch nicht. — Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz verbrachte die feierlichen Vornmittagsstunden in seinem Arbeitszimmer und empfing später daselbst den großbritannischen Militär-Attaché Oberst Swaine. Nachmittags begab sich Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit mit dem Zuge um 2 Uhr 48 Min. vom Bahnhof Friedrichstraße aus nach Mühlberg bei Briesen, um einer Einladung der Grafen Finkenstein zu einer Pirschjagd zu entsprechen. — Seine Königl. Hoheit Prinz Heinrich wird, wie das „Köln. Tageblatt“ von gut unterrichteter Seite erfährt, im Laufe des Monats August nach Kiel kommen und von da an seinen dauernden Aufenthalt im dortigen Königl. Schlosse nehmen.

— Dem Vernehmen nach wird Herr v. Wedell-Piesdorf zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen befördert werden und in seine bisherige Stellung als Regierungspräsident in Merseburg soll Graf Wilhelm v. Bismarck hineinrücken. — Für die Militär- und Marinegerichte sollen noch weitere umfangreiche Gnadenakte in Aussicht stehen. — Auf die von den Frauen und Jungfrauen Posen an Ihre Majestät die Kaiserin gerichtete Adresse ist das nachfolgende Allerhöchste Antwortschreiben ergangen: „Aus Posen, wo Ich vor einigen Wochen Zeuge des Glücks gewesen bin, welches die Ueberschwemmungen angerichtet haben, und wo Fürsorge und Opferwilligkeit aller Schichten der Bevölkerung hilfreiche Hand leisten, — ist mir von Frauen und Jungfrauen eine Zuschrift zugegangen, die Meiner Anwesenheit in der Provinz gedenkt und in theilnehmenden Worten sich anschließt den allgemeinen, aus allen Theilen des Landes Mir dargebrachten Beweisen der Liebe und des Mitgeföhls an dem schweren Leiden, welches es Gott in Seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, über den Kaiser und König, Meinen Gemahl, zu verhängen. Möchte der Allmächtige uns Allen Kraft geben, diese schweren Prüfungen zu bestehen, und möchte die Gebete in Erfüllung gehen können, welche, weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus, Millionen für die Genesung des Kaisers und Königs Friedrich zum Himmel senden. Charlottenburg, den 10. Mai 1888. Viktoria.“

— Die Herrenhauskommission nahm den Schulgeparaphen nach den Beschlüssen der ersten Lesung mit 10 gegen 4 Stimmen an und genehmigte dann einstimmig das ganze Gesetz. — Das Abgeordnetenhause nahm die Ober-Spreedorf-Lage mit einem den Rhein-Emkanal betreffenden Antrage Schorlemer-Alt in dritter Verathung unverändert an. Auch das Volksschulgesetz ist nach den konservativ-merikalen Aenderungen schlußgültig angenommen worden. — Konservativereits ist noch vor Thoreschluß ein Abänderungsantrag zur Kreisordnung vom 13. Dezbr. 1872 eingereicht worden. — Eine Massenpetition um gesetzliche Einführung der obligatorischen Trichinenschau für ganz Deutschland ist, nach der „Allg. Fleisch-Ztg.“, von Herrn Oberbürgermeister Ruid in Gera in Anregung gebracht worden. Man will eine Petition zu Stande bringen, die möglichst von allen Gemeindeverwaltungen unterschrieben sein soll. Volle Sicherheit vor Trichinosis kann erst geschaffen werden, wenn in ganz Deutschland kein Schwein mehr verkauft werden darf, dessen Fleisch nicht auf Trichinen untersucht worden ist. — Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Einrichtung von Lehrbezirken für Schornsteinfeger. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erwähnt die bedeutenden Summen, die in Zürich für die deutschen Ueberschwemmten gesammelt worden sind, und meint, „dieser Umstand dürfte zur Genüge darthun, wie wenig von einem in weiteren Kreisen Zürichs angeblich gehegten „deutschen Haß“ die Rede sein kann.“ Auch in Basel sei eine beträchtliche Summe zusammengelommen. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ueber das Verfahren, welches seitens der französischen Behörden beobachtet wird, um deutschen Geschäftsreisenden den Aufenthalt in Frankreich zu verwehren, darüber giebt das nachstehende Protokoll eine Aufklärung, der wir nichts hinzufügen: Verhandelt Bahnhof Deutsch-Brucourt, den 26.

Des Pfarrers Mündel.

Original-Roman von Gertrud Walden.

(Fortsetzung.)

Kein anderer als Inspektor Boldt konnte der Einlassbegehrende sein. Erschraken und ärgerlich über seine eigene Ueberzeugung, verabschiedete sich der Pastor von der arglosen Eleonore, die ja nicht ahnen konnte, wie innig der Besuch mit ihr selbst zusammenhing und bald, erschöpft von aller Aufregung, in sanften Schlaf sank. Die Oberin, dies bemerkt, verließ das Zimmer. In ungeheurer Trauer hatte der Inspektor dem Pastor die Bitte ausgesprochen, Eleonore noch einmal sehen zu dürfen; war ihm doch, wie er meinte, das Werkzeug seiner Rache gestorben. Doppelt gewaltig ergriß ihn daher das Gefühl der Freude bei des Pastors Erzählung von Eleonore's Wiedererwachen. Trotz seines Bemühens, sich zu beherrschen, bligte die freudige Ueberaschung so sichtbar aus seinen Augen, daß der misstrauische Pastor argwöhnisch stockte. Vorsichtig gemacht, bemühte sich Boldt, den Verdrießlichen zu spielen und hat, das Mädchen, da es doch nun einmal lebe, nur recht sicher in den Mauern des Stilles zu halten, damit seine gütige Herrin nicht etwa dennoch Unannehmlichkeiten durch dieselbe habe. Das vorsichtige Handeln des Pastors hatte aber Boldt misstrauisch gemacht. Er überlegte erst jetzt das Ungewöhnliche des erzählten Vorganges; er trauete dem Pastor und der Oberin nicht. Blitzschnell tauchte der Gedanke in ihm auf; „Wie nun, wenn man Dich zu täuschen versuchte, wenn dies ein unterföhobenes Mädchen wäre?“ Und er beschloß, vorsichtig, sehr vorsichtig zu sein. Sehen wollte er sie auf jeden Fall. Er kannte ja ihre Eltern; sie mußte mit einem von Beiden doch wohl etwas Ähnliches haben.

Aus seinen Sinnen weckte ihn dann die Oberin durch die Bemerkung, daß ein Aufenthalt und eine längere Pflege Eleonore's doch wohl nicht möglich sein werde, da die Kosten schon in der kurzen Zeit hoch angewachsen wären und das Mädchen kein Vermögen besäße.

Mit verächtlichem Lächeln zog der Inspektor seine Brieftasche hervor und legte etliche Scheine auf den Tisch mit den Worten:

„Ich habe das Vergnügen, der Frau Oberin die erste vierteljährliche Rate der von meiner Herrin, der Baronin Dalberg, für das Mädchen bewilligten Pension zu übergeben, die pünktlich gezahlt werden wird, so lange sich Eleonore Ehrlich im Stifte befindet und gut gepflegt werden wird.“

Wier in böser Habgier ausleuchtende Augen ruhten auf den Scheinen, doch keine Spur von Haß oder Aufregung war in Bewegung oder Stimme der Oberin zu spüren, als sie vornehm nachlässig die Scheine bei Seite schiebend, versicherte, daß, wenn Frau Baronin Dalberg so viel an dem Wohlfinden des Mädchens gelegen sei, sie sich ja jederzeit persönlich davon überzeugen könne, daß dieselbe es selbst beim Aufenthalt im Hause der sorglichen Tante nicht besser haben könnte, als es ihr hier geboten würde.

Sarkastisch lächelnd, versicherte der Inspektor, nie daran gezweifelt zu haben, doch möge die gütige Frau Oberin ihm gestatten, ihren Pflöglin, persönlich ansehen zu dürfen; es sollte dieser Wunsch nicht ein Zeichen etwaigen Mißtrauens sein, nur die Erzählung der wunderbaren Rettung des Mädchens lasse ihm deren Person interessant erscheinen.

Abwehrend und erregt erhob sich der Pastor. „Sie vergessen, besser Herr Inspektor, daß ich Ihnen vor längerer Zeit schrieb, das Mädchen habe uns in der Ermitage belauscht, es würde Sie also wiedererkennen und diese Begegnung der Gensung doch sicher nicht förderlich sein.“

Daran hatte Boldt freilich nicht gedacht, mißmuthig zerbiß er die Spigen seines rothen Bartes; sein wohlüberlegter Plan schien zerstört. Besorgt betrachtete die Oberin den Sinnenden; ihr lag Alles daran, sich die Gunst der splendiden Baronin zu erhalten. Da fiel ihr ein, daß Eleonore wahrscheinlich schlief, sie erhob sich eilig und bat den Inspektor um einige Minuten Gehuld. Nach kurzer Zeit kam sie mit der Botschaft zurück, Eleonore schlafe noch, wenn also der Inspektor möglichst geräuschlos ihr folgen wolle, so könne er das junge Mädchen ohne Nachtheil sehen. Dankend versprach Boldt, jedem Wink der Oberin zu gehorchen. Voll Unruhe und Mißtrauen begleitete auch der Pastor die Voranschreitenden.

Eleonore schlief einen sanften, tiefen Schlaf. Ein Glanz so unschuldboll kindlichen Glückes lag auf den stolzen, lieblichen Zügen,

daß selbst der nur von seiner Tochter Schönheit eingenommene Inspektor all' sein skeptisches Gröbeln und die Neugierigkeit zu prüfen vergaß und stumm auf das liebliche Bild schauend, sie fragelos als rechte Erbin betrachtete.

Halbgeöffnet, als hätten sie ein Dankgebet gestiftet, umkränzte die rosigen Lippen kleine perlweiße Zähnen. Rostiger Schimmer bedeckte die sammetweichen Wangen, lang und seidenweich legten sich die goldigen Wimpern darauf. Näher und näher schlich der Inspektor, jetzt sich tief herabbeugend, als wolle er sich das liebliche Bild „echt tief einprägen. Schnell schob er ein fein gefaltetes Papier zwischen die kleinen Hände und wandte sich dann mit höflicher Verbeugung zur Oberin zurück.

„Meinen verbindlichsten Dank, hochwürdige Frau, ich trat nur näher, um mich genau zu überzeugen, ob nicht Ohnmacht, sondern Schlaf die Kranke befallen“, stüßte er der glücklich Geäuschten zu, indem er sie leise hinausbegleitete.

Der Pastor, der nur bis zur Thür gefolgt war und hier ängstlich lauschte, ob Eleonore auch nicht erwache, hatte erst recht von der List nichts gemerkt.

Als nach kurzer Zeit der Inspektor sich verabschiedet hatte und Tante und Nefte allein wieder in das Zimmer der Oberin traten, wollte diese behaglich lächelnd, die Scheine verschließen, als der Pastor hastig ihren Arm erfaßte und sagte: „Beste Tante, wollen wir nicht gleich theilen?“

„Wie soll ich das verstehen, Eduard?“ frug die Oberin unwillig. „Von Theilen kann doch die Rede nicht sein. Sei froh, daß ich Dir unentgeltlich Deinen Schatz hüte, habe ich nicht die ganze Last mit dem zimmerlichen Dinge und die Kosten der Erhaltung und Pflege obendrein? Wofür willst Du noch Geld beanspruchen? Etwas dafür, daß ich Deine Interessen bei dem Mädchen wahrnehme, da Du einst durch ihren Besitz ohne alle Mühe zu großem Reichtum gelangst? Das also ist die gerühmte Liebe für Deine Tante! Mürrisch und enttäuscht schaute der Pastor einige Augenblicke vor sich nieder, er kannte die Entschiedenheit seiner „hochwürdigen Tante“ und wußte, daß er ihre Hilfe bedürftig, sich jagen mußte, wollte er nicht Alles verlieren. So sah er sich gezwungen, noch Bitten und gute Worte zur Sänftigung der Erzühten anzuwenden,

April 1888. Vor dem mitunterzeichneten Grenzpolizei-Kommissar erscheint der Schriftföher Benno Littauer aus Breslau und erklärt wie folgt: ad generalia: Ich heiße Benno Littauer, bin den 15. Oktober 1870 in Breslau geboren, Sohn von Julius Littauer und Jeanette Stubinsky, ledig, jüdisch, besitze Vermögen, bin Schriftföher, noch nicht Solbat gewesen, bin noch nicht bestraft und noch nicht in Untersuchung gewesen. ad rem: Am 24. April cr. fuhr ich mit dem Zuge um 2 Uhr 42 Min. nach Igney-Aricourt, um mich mit dem nächsten Zuge nach Reims zu meinem Schwager Adolf Lewkowitz zu begeben. An der Grenze bei Igney-Aricourt wurde ich von einem Polizeikommissar angehalten und nach dem Ziele meiner Reise befragt. Als ich demselben mitgeteilt, daß ich nach Reims fahren wollte, ertheilte er mir die Weisung, sofort auf deutsches Gebiet zurückzukehren und mir, vor dem Betreten des französischen Gebiets, erst eine bezügliche Erlaubnis vom Präsesen zu erbitten. Der Polizeikommissar hat mich zurückgewiesen, obgleich ich mit einem vorschrittsmäßigen Paß des königlichen Polizeipräsidenten zu Breslau und auch mit ca. 35 Franken versehen war. Die Zurückweisung hat mich empfindlich berührt, da ich meine kranke Schwester in Reims besuchen wollte. gez. Benno Littauer. — Der Grenzpolizei-Kommissar.

Stettin, 15. Mai. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist, von dem Grafen Wilhelm und dem Geheimen Legationsrath Grafen Rantzau begleitet, äußerst wohl aussehend hier angekommen und am Bahnhofe von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt worden; er sprach lange mit dem Herrn Ober-Präsidenten und dem Herrn Regierungs-Präsidenten. Bei der Abfahrt um 11 Uhr 17 Minuten brach das Publikum in brausende Hochs aus.

München, 15. Mai. Der Prinz-Regent reist morgen auf Einladung des Kaisers Franz Joseph nach Wien, wo er sich bis Ende Mai aufzuhalten gedenkt.

München, 15. Mai. Wie die „Allgemeine Ztg.“ meldet, wohnt Prinz Rupprecht im Auftrage des Prinzregenten der Eröffnung der Ausstellung in Barcelona bei.

Ausland.

Wien, 15. Mai. Der König von Serbien ist gestern Abend hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von der Königin von Serbien, sowie dem Kronprinzen empfangen.

Paris, 15. Mai. Boulanger ist heute Vormittag 11 Uhr aus dem Departement Nord zurückgekehrt; eine lange Wagenreihe Neugieriger folgte seiner Droschke, die von „Bide Boulanger!“ schreienden Straßengängen dicht umgeben war.

Paris, 15. Mai. (Deputiertenkammer.) Cuneo d'Ornano (Bonapartist) brachte zu dem Antrage auf Revision der Verfassung ein Amendement ein, für die Gesetzesvorlagen ein Volksreferendum beantragend. Die Regierung annullirte das Kreditvotum des Municipalraths für die Glasarbeiter.

Rom, 14. Mai. Die von dem Londoner Bankhause Hambro und dem Credito mobiliare übernommenen Eisenbahn-Obligationen gelten 287.50 mit Abzug des am 1. Juli fälligen Coupons von 6 Francs 29 Centimes.

Rom, 15. Mai. Alle irländische Bischöfe haben ihre Zustimmung zum Dekret der Inquisition, durch welches das Bohntotten und der Feldzugsplan verurtheilt wird, eingeleitet.

Petersburg, 15. Mai. Der „Westnik Jewropy“, die vornehmste russische Monatszeitschrift, behauptet, die Durchführung des Budgets für 1887 müsse ein Defizit von 80—100 Millionen ergeben haben. Die „Now. Wremja.“ verurtheilt diese Behauptung zu widerlegen und auf falsche Bearbeitung der Daten der Reichskontrolle seitens des „Westnik Jewropy“ zurückzuführen.

Petersburg, 15. Mai. Die russische „St. Petersburg. Ztg.“ theilt mit, der Finanzminister Wjshnegrodski habe sich mit den Details des Entwurfs näher beschäftigt, welcher von einer Konferenz im Finanzministerium aufgestellt worden sei, um Maßnahmen zum Schutze der Eisenindustrie im Königreich Polen, gegenüber der ausländischen Konkurrenz zu treffen. Der Finanzminister habe dem Reichsrathe ein Gutachten überreicht, Inhalt dessen er weitere Einschränkungsmaßregeln gegen die polnischen Hüttenwerke, die mit ausländischem Hoheisen und ausländischer Kohle arbeiteten, sowie gegen die mit inländischem Material arbeitenden Eisen- und Stahlwerke gegenwärtig und so lange für inopportun erachte, bis er sich von den Ergebnissen der bereits getroffenen Maßnahmen überzeugt habe. Was die Handhabung der Verordnung über die Grenzpassage ausländischer Arbeiter und deren Aufenthalt in Rußland anbetreffe, so beabsichtige der Finanzminister, diese Angelegenheit einer besonderen Kommission im Ministerium des Innern zur Erledigung zu überweisen, derselbe sei aber der Ansicht, daß eine Einschränkung der Freizügigkeit ausländischer Werkmeister gegenwärtig zwecklos sei, weil das Königreich Polen Mangel an solchen leide. Wie verlautet, würde die Ansicht des Finanzministers von dem Generalgouverneur Gurlo, dem Domänenminister, getheilt.

London, 14. Mai. (Oberhaus.) General Wolseley erklärte, er habe vor der am Freitag im Oberhause stattgehabten Debatte über die Verhältnisse der Armee keine Kenntniss von dem fraglichen Artikel des „Daily Telegraph“ gehabt. In der beanstandeten Tischrede habe er nicht die Regierung angegriffen, sondern nur die Nach-

theile einer Parteiregierung für das Heer und die Flotte betont. Die jetzige Regierung habe das Heer und die Flotte nicht vernachlässigt, sondern gefördert; er halte aber an der Ansicht fest, daß, so lange die englische Flotte so schwach sei, wie dies jetzt der Fall, das Heer seinen Platz nicht behaupten könne, da überall in der Welt die Ansicht verbreitet sei, daß der Zustand der Verteidigungsmittel Englands daheim und auswärts unbefriedigend sei, und daß die militärischen Streitkräfte nicht so organisiert und ausgerüstet seien, wie sie sein sollten; er glaube nicht, daß der ganze Vorgang dazu angethan sei, ihn als Militär zur Demission zu zwingen. Der Premier Salisbury sprach seine rückhaltlose Anerkennung über die Art aus, in der Wolseley von der jetzigen Regierung gesprochen und jeden Angriff auf dieselbe desavouirt habe. Er hoffe, Wolseley werde den Zwischenfall nicht zu ernst nehmen, denn der Rücktritt Wolseley's wäre ein sehr bedeutender Schlag für die englische Heeresverwaltung. Das heutige militärische Glaubensbekenntniß Wolseley's sei ein sehr einseitiges, die Regierung werde die größte Aufmerksamkeit bewahren müssen, die endgiltige Entscheidung müsse aber der Regierung zustehen. Das Heer und die Flotte Englands befänden sich seiner Ansicht nach in einem besseren Zustande, als je zuvor. Die Regierung treffe die zur Sicherheit des Landes notwendigen Maßregeln.

London, 15. Mai. (Unterhaus.) Smith beantragt eine Resolution, die Regierung zu einer Emission von 3 1/2 Millionen Pfd. St. dreiprozentiger Annuitäten für die australische Flotte und die Verteidigung gewisser Häfen und Kohlenstationen zum Zweck besseren Schutzes des britischen Kolonialhandels, wie des Landes und der Häfen zu ermächtigen.

Belgrad, 15. Mai. Zur Sicherung des Verkehrs auf der neuen Anstufstrecke Branja-Neubuch ordnete die Pforte an, daß Polizei erent. Militär die Bewachung der Bahnlinie unterstützen solle.

Bukarest, 15. Mai. Das Journal „Romania Libera“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß das Parlament im Anfang Juli aufgelöst werde. Die allgemeinen Wahlen würden in der ersten Hälfte des September stattfinden.

Silistria, 15. Mai. Prinz Ferdinand von Koburg ist gestern hier eingetroffen und nahm eine Truppenbesichtigung vor.

Marine.

* Wilhelmshaven, 16. Mai. Der Transportdampfer „Eber“ ist von Kiel kommend gestern Abend auf hiesiger Röhde eingetroffen und heute Morgen in Hafen eingelaufen, um die Ladung zu löschen. — S. M. Aviso „Greif“, welcher am 14. d. M. Kiel verlassen, ist heute Morgen 8 Uhr auf hiesiger Röhde eingetroffen. — S. M. Kz. „Schwalbe“ ist, nachdem sie am 14. und 15. d. M. auf der Jade abgehaltenen Probefahrten günstig ausgefallen, heute Vormittag durch den Inspektor der II. Marine-Inspektion, Komte-Admiral Deimhard, als selbstretender Stationschef, auf Seelarbeit beauftragt worden. — Kapit.-Leut. von Holtendorff hat einen vierzehntägigen Vorkurs nach der Inselprovinz angetreten. — S. M. Kreuzerreg. „Stein“ hat nach Beendigung der Reparaturarbeiten heute von der Baumerk nach der Röhdebrücke verhoft. — S. M. Panzerdampfer „Friedrich der Große“ wird voraussichtlich am 19. d. M. nach Kiel in See gehen. — S. M. Torpedoboot „D 2“ sowie S. M. Torpedoboot „S 34“, „S 35“, „S 36“, „S 38“, „S 39“, „S 40“ und „S 41“ sind gestern Abend 10 1/2 Uhr im Kieler Hafen eingetroffen. — S. M. Fahrzeug „Falte“ ist heute Vormittag in Kiel eingetroffen.

lokales.

× Wilhelmshaven, 16. Mai. Se. Excellenz der Chef der Marinestation der Nordsee, Vize-Admiral Graf v. Monts, begehrt heute die Feier der silbernen Hochzeit im Kreise seiner Angehörigen in Dresden, woselbst sich Se. Excellenz zur Zeit auf Urlaub befindet.

† Wilhelmshaven, 16. Mai. (Der Hofstaat der künftigen Prinzessin Heinrich von Preußen) ist zuwammengesetzt aus der Frau von Seefendorff, Gemahlin des Hofmarschalls, als Oberhofmeisterin, Gräfin Rantzau als Hofdame, Graf Hahn als Kammerherrn.

§ Wilhelmshaven, 16. Mai. Wie uns gemeldet wird, hat das Abgeordnetenhause die Vorlage betreffend den Rhein-Emss-Kanal unverändert angenommen.

[] Wilhelmshaven, 16. Mai. Beim Anlegen des die Drehbank treibenden Riemens auf die betreffende Scheibe hatte gestern Nachmittag, der Dreher S. in der Montirungs-Werkstatt der Werft das Mißgeschick, mit einem Finger der linken Hand zwischen die Räder der Vorgelegewelle zu kommen, wodurch selbigem ein Stück des Fingers abgequetscht wurde.

† Wilhelmshaven, 16. Mai. Am Freitag Abend 8 Uhr findet im „Prinzen Heinrich“ eine Generalversammlung für die Interessenten der städtischen höheren Mädchenschule statt. Zur Verhandlung stehen Rechnungslegung und Verwaltungsbericht für 1887/88.

[?] Wilhelmshaven, 16. Mai. Den Freunden von Sommerausflügen können wir die gewiß angenehme Mittheilung machen, daß vom Freitag an Herr Wöbking die Wirthschaft im Urwald bei Neuenburg wieder eröffnen wird.

† Wilhelmshaven. Das neue Vogelsgesetz, welches am 22. März von Sr. Maj. dem Kaiser unterzeichnet wurde, tritt am 1. Juli cr. in Kraft. Die Bestimmungen des neuen Gesetzes enthalten wesentliche Neuerungen für hiesige Gegend nicht; die Strafen sind jedoch verschärft und ist der Begriff „Singvogel oder nützlicher Vogel“ in Wegfall gekommen. Es handelt sich vom 1. Juli ab nur um jagdbare und nicht jagdbare Vögel. Die Frage, welche Vögel jagdbar sind, ist nach der geltenden Zivildgesetzgebung zu be-

antworten; alle anderen, mit Ausnahme der schädlichen Vögel, haben eine Schonzeit vom 1. März bis zum 15. September. Während dieser Zeit ist das Fangen und die Erlegung von Vögeln, sowie das Feilbieten und der Verkauf todter Vögel überhaupt untersagt; darüber Boden mit Schnee bedeckt ist. Das Einsammeln, Feilbieten und der Verkauf der Eier von Strandvögeln, See- und Waldvögeln und Kitzigen (nicht aber der jagdbaren Vögel) bleibt nach den bestehenden Polizeivorschriften und Einschränkungen bestehen, auch wird in der bisher üblichen Weise betriebene Krammetvoogelfang, jedoch nur in der Zeit vom 21. September bis 31. Dezember, einschließlich, durch die Vorschriften des neuen Gesetzes nicht berührt. Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen des Gesetzes werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft. Freigegeben ist der Vogelfang vom 16. September bis Ende Februar unter folgenden Beschränkungen: Verboten ist das Fangen und die Erlegung von Vögeln zur Nachtzeit mittelst Leimes, Schlingen, Netzen oder Waffen, durch vergiftete Futterkörner oder andere betäubende Stoffe; ferner mittelst Fallkäfigen und Fallkästen (sog. Meisenfallen), Neusen, großer Schlag- und Zugnetze und bei Schneefall.

Aus der Umgegend und der Provinz.

≡ Fedderwarden, 16. Mai. Am 19. d. M., Morgens 8 Uhr, findet in unserer Gewinde die amtliche Wegschau statt, wobei auch die Grenze festgesetzt wird, wie weit der Weg, welcher vergangenens Jahr von hier nach Sillenstede neuangelegt ist, zur hiesigen Gemeinde gehört, und von derselben unterhalten werden muß. Als Gemeindegewinn ist derselbe in letzter Gemeindeversammlung auch schon aufgenommen worden. Der Fußpfad von hier nach Sillenstede wird augenblicklich darauf angelegt.

+ Sillenstede. Auf der Vergantung bei Jürgens Erben zu Mühlenreihe wurden ziemlich hohe Preise erzielt, eine nicht schwere Kuh kam noch auf 331 Mk. zu stehen.

(.) Aurich. Am 18. Juni wird am Seminar hierseits eine Lehrkonferenz abgehalten werden, auf welcher Herr Regierungsrath und Schulrath Schulze einen Vortrag halten wird über das Thema: „Die Gemeinschaft der Prediger und Lehrer in der Schularbeit.“

? Nordham, 15. Mai. Unter reichem Flaggenschmuck feierte unsere Stadt die nunmehr definitiv erfolgte Annahme der Wasserbauvorlage. Viele Vollerkschüsse befanden sich gleichfalls, mit welcher Freude dieses für unsere Stadt so wichtige Ereigniß von Allen begrüßt wurde. Noch spät Abends herrschte allgemeine Aufregung. Mit klingendem Spiel durchzog die Axtener Musikkapelle die Straßen, gefolgt von vielen Eingeseffenen, besonders aber der lieben Jugend, mit welcher hoffentlich unsere Stadt an Größe und Bedeutung zunehmen wird. Daß bei einem solchen Feste, dessen Ursache für unsere Stadt von so großer Bedeutung ist, manches Gläschen geleert und dabei häufig auf das Wohl und Gedeihen der demnächstigen Hafenstadt Nordham angestoßen wurde, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Wie wir vernehmen, sollen die Arbeiten schon in nächster Zeit beginnen, da der Hafen, wie es heißt, innerhalb von 3 Jahren fertiggestellt werden soll. Von großer Wichtigkeit für die englische Gesellschaft ist jedoch, daß sie ihre Fahrten gleich beginnen kann, da dieselbe unsere sämtlichen auf das Vortrefflichste eingerichteten Pier's übernommen hat. Nachdem regierungseitig getroffenen Bestimmungen bildet der Hafen zu Brake ein Freigebiet, ganz in derselben Weise wie der bei Bremen neubauende Hafen mit seiner Umgebung, und die für den letzteren nur für die Schiffsahrt auf der Unterweser von und nach Bremen zu erlassenden Bestimmungen gelten in gleicher Weise für den Schiffsahrtverkehr von und nach Brake. Die Nachsteuer wird nach den für den Anstufstischen Bremerms maßgebenden Grundsätzen erhoben und der Großherzoglich Oldenburgischen Regierung zur Verwendung für die zollfreie Anschließung des Freigebiets überwiesen.

○ Aus dem Friedeburgischen. Herr Lehrer Müller zu Lammersfehn hat die auf ihn zu Wiedervermehr gefallene Wahl angenommen und soll diese, wie man hört, von hoher Behörde genehmigt worden sein. — In unserer Gegend ist unter den Kindern der Keuchhusten recht heftig aufgetreten und hat leider schon einige Opfer gefordert. — Der in der Gemeinde Marx sich gebildete Kriegerverein zählt jetzt 27 Mitglieder. Der am vorigen Sonntag im Vereinslokale bei Herrn Gastwirth Echten abgehaltene Kriegerball war recht gut besucht und nahm einen recht angenehmen Verlauf. Wie man aus bestimmter Quelle hört, beabsichtigt der Vereinswirth, dem Verein eine Fahne zu schenken. — Der Stand des Roggens, der in unserer Gegend die Hauptfrucht bildet, ist im Allgemeinen günstig. Durch die kalte Witterung hat der Roggen in der letzten Zeit sehr gelitten. Auf vielen Aedern steht der Roggen recht dünn. Hoffentlich tritt bald eine günstige Witterung ein.

□ Oldenburg, 16. Mai. (Peter an von 1848/49.) Auf diesen Ehrennamen dürfen wir wohl jetzt Anspruch machen, nachdem diejenigen von 1815 fast alle bereits zu den Vätern versammelt und wir auf dem besten Wege sind, ihnen zu folgen. 40 Jahre sind darüber hingegangen und mahnt es uns, die Streiter jener Epoche; wenn wir uns hienieden noch einmal wiedersehen und das Andenken der vielen Heimgegangenen noch einmal wachrufen wollen, dies sofort ins Werk zu setzen. In der hier abgehaltenen

doch rüstete er sich in seinem Aerger eiligst zur Abfahrt und langte noch in der Nacht wieder in Burthardsdorf an.

Als Eleonore nach längerer Zeit gestürzt vom erquickenden Schlaf erwachte, schaute sie sehr verwundert auf den Zettel in ihren Händen. Neugierig entfaltete sie ihn; er enthielt von einer fremden Männerhand geschriebene folgende Worte:

Werthes Fräulein!

bleiben Sie vor der Hand im Stifte; folgen Sie scheinbar dem Willen der Oberin und Ihres Vormundes! Es darf Ihnen nichts geschaden; Sie haben hochsehende Verwandte, denen Sie vielleicht bald zugeführt werden. Seien Sie geduldig. Hoffen, doch Schweigen Sie. Trauen Sie Niemand!

Dreimal war das letzte Wort unterstrichen und „ein treuer Freund“ die Unterschrift der Zeilen.

Kopfschüttelnd wandte Eleonore das Blatt hin und her; sie kannte Niemand, woher kam also das Billet? Sie sollte „hochsehende Verwandte“ haben, ungläubig schüttelte sie dazu den Kopf. Sollte es wirklich wahr sein, warum bedurften diese Personen dann solcher Schleichwege, warum waren sie dann nicht selbst zur Pflege der Kranken herbeigeeilt, warum nahmen sie die einfache Waise nicht bei sich auf? Nein, sie wollte nicht so trügerischen Hoffnungen hingehen. Im Stifte wollte sie schon bleiben, das harmonirte ja mit ihren eigenen Wünschen, und Schweigen? Nun Schweigen wollte sie auch. Warum es nur so ängstlich gewünscht ward? Hatte denn Jemand Arges mit ihr vor? Sie dachte doch dabei unwillkürlich wieder an ihren Vormund. Doch nein, schalt sie sich im nächsten Augenblick selbst, das war unnützlich. Hatte ihn doch die Neue so tief erfaßt, daß er, der gereifte Mann, ihr, dem jungen Mädchen, die Bittere um Verzeihung ausgesprochen, es war unnützlich, ihn durch solchen Verdacht zu beleidigen. Schon wollte sie den Zettel achtlos zur Seite werfen, da sah sie erst das eingeprägte Wappen, das sie zuerst für die allgemeine Pressung der besseren Briefbogen gehalten. Was war das? Es zeigte ja denselben Löwen, dessen Tazze das Schwert bedekte, wie auf dem Ringe der Mutter eingraviert war.

Es war sichtbar, daß das Blatt die letzte Hälfte eines Briefbogens war. Neues Sinnen nahm den kleinen Kopf gefangen. War denn die Mutter einst wirklich von hochgeborenen Verwandten

verstoßen? Sahen diese jetzt vielleicht ihr Unrecht ein? Warum tamen sie dann nicht zu der Einsamen? Es lag ja doch kein Matel auf ihrem Namen! Wie war nur dieser Zettel in ihre Hand gekommen? Bot sich denn nirgends ein Anhalt zu weiterer Forderung? Mühsam richtete sich Eleonore auf und überschaute das Zimmer. Nichtig, dort, dicht an der Thür, wo ihr kleiner Koffer stand, lag noch ein Stückchen Papier. Aber wie dorthin kommen mit ihrer schwachen Kraft?

Es konnte ja auch ein ganz nutzloses Stückchen Makulatur sein. Doch fast magnetisch hing ihr Blick an dem winzigen Stückchen Papier. Höher und höher richtete sie sich, krampfhaft nervöse Aufregung erfaßte sie. Wie wenn jenes Papier doch grade Aufklärung enthielt und es trat Jemand ein und nahm es auf? Nein, sie mußte es haben!

Der ererbte feste Wille zwang den schwachen Körper; da stand sie schon, die Hände zitternd auf das Tischchen an ihrem Bett gestützt, doch die schwache Kraft reichte nicht aus; es überließ sie heiß und kalt; dem Schnee dort außen glich das zarte Gesicht, vor den Ohren summete und rauschte es betäubend; wie ein bichter, verschleiernder Nebel legte es sich über ihre Augen. Noch einmal raffte sie sich gewaltsam auf, schnell entschlossen tauchte sie beide Hände in den Wassertrug und kühlte die Schläfe. Einen Moment lang hielt es, sie meinte, die Füße würden sie nicht länger tragen, so ließ sie sich auf die Kniee nieder; mit Hilfe der Hände verlor sie das Papier zu erreichen. Jetzt hat sie das Schwereckampfte erfaßt, aber auch die Kraft ist zu Ende, alle Glieder zittern und schlagen in fieberndem Frost zusammen, kalter Angstschweiß bedeckt den Körper. Aber der peinigende Gedanke: „Vorwärts, ehe Jemand kommt, Dir das Schwereckampfte zu nehmen,“ giebt Muth, das Papier mit den Zähnen haltend; legt sie unter Angst und Qual den Weg auf Händen und Füßen bis zum Bett zurück.

Die Hände unklammern das Seitenbrett des Bettes, ein Auck — vergeblich — sie erreicht die Höhe nicht — da ist das Brausen und Singen wieder. — Kommt da nicht Jemand den Korridor herauf? Um Gott, soll alle Mühe vergeblich sein? Ein gewaltiges Mähnen, — Gott Lob, sie liegt im Bette, aber Nacht deckt ihre Sinne.

Lange hatte Eleonore bewußtlos dagelegen, und als sie todematt endlich erwachte, mußte erst der Zettel, den sie verwundert zwischen den Lippen fand, sie an das Geschehene erinnern. Es war das Fragment einer Briefadresse auf seinem englischen Papier: „Ihrer Hochgeborenen der Frau Baronin Dalberg — geb. — auf —“ das ist Alles, was darauf zu lesen; mitten durch die Adressen der Riß gegangen. Die ganze Mühe ist nutzlos gewesen. Wer die Dame?

Die Schreiberin des Eleonore zugesetzten Zettels kann sie nicht sein, denn er zeigt Herrenhand. Auch die Handschriften der Oberin und des Zettels sind nicht einmal — egal. Sollte die Dame eine Verwandte sein? Doch nein, der Mutter Medaillon trägt ja die Buchstaben H. v. L., das paßt abermals nicht. Kein Lichtstrahl erhellt das Dunkel und suchbar peinigender Kopfschmerz zwingt Eleonore, das Gräuel einzustellen. Sie verbirgt beide Zettel mit letzter Kraft zwischen Matratze und Bettrand, dann legt sie sich bewußtlos auf, zwischen Ohnmacht und Schlaf schwankend, über der Ermatteten Sinne. Als nach einiger Zeit der Arzt einzutrat und Eleonore in diesem Zustande fand, machte er der Oberin die bittersten Vorwürfe. Die Kranke sei bedeutend verschlechtert; sie sei suchbar aufgeregt worden und ungemein ermattet; käme dergleichen wieder vor, so garantire er nicht für Genesung. Zwar vermochte die Oberin sich den Grund nicht zu erklären, doch versprach sie dem Arzt, das Mädchen nicht mehr allein zu lassen; da man endlich durch das verschüttete Wasser aufmerksam gemacht, glaubte, sie durch sich sehr mühen müssen, um Wasser zu erlangen. Zwar hätte Eleonore durch die übermäßige Anstrengung in der Genesung bedeutend zurück, doch endlich siegte die frische Jugendkraft und am 7ten März seine Weichen spendete, da sah den rosig blühenden Wangen des jungen Mädchens Niemand mehr die graustige Gefahr an, der sie mit Mühe entronnen. Immer inniger hatte sie im stillen Schwester Julie angeschlossen, immer heimlicher war sie im Willen, Frieden des Stifts sich vorzulegen. Da sie fest entschlossen war, für immer im Stifte zu bleiben, so hatte sie freiwillig die Stiftsarbeit angelegt und theilte auch die Arbeit der Schwester, da es ihren stolzen Charakter bedrückte, von der Gnade ihres Vormundes zu leben, glaubte sie doch, er bezahle Aufenthalt und Pflege. (F. f.)

Versammlung am 14. April d. J. ist ein Komitee gewählt, welches sich hiermit die Ehre giebt, die lieben Waffenbrüder von 1848/49, sowie alle, die an den späteren Feldzügen hochehrenhaften Anteil genommen, hierher nach Oldenburg zu berufen, wo am Sonntag, den 27. Mai d. J. in den schönen und festlich geschmückten Sälen des Schützenhofes eine allgemeine Zusammenkunft am Nachmittag stattzufinden soll. Zu dieser Veranstaltung wird die Kapelle des 91. Infanterie-Regiments im Garten des Schützenhofes von 4 Uhr Nachmittag bis 7 1/2 Uhr Abends ein Konzert geben. Ein nachfolgender Ball in beiden Sälen dürfte alsdann den Ehrentrag der Alten würdig beschließen. Den aus allen Landesteilen des Herzogthums zusammenkommenden Kameraden von 1848/49 ist nach Ankunft der Züge als Begrüßungs-Lokal, der Butjadingerhof bestimmt, wo gleichfalls als Begrüßungs-Lokal, der Haupttrulle Spiel, so gleichfalls als Festabzeichen auf Bestellung ein gutes Mittagmahl zu haben ist. Festabzeichen, à 30 Pf., welche zum freien Eintritt des Festlokals berechtigen, werden zur Deckung der Kosten vom Empfangs-Komitee am Bahnhof, im Begrüßungslokal und am Eingang zum Festplatz verabreicht werden. In Rücksicht auf das Alter der Veteranen ist von einem Festzuge abgesehen worden.

Emden, 11. Mai. (Die ostfriesische Ausstellung für Gewerbe und Landwirtschaft in Emden). Die Zahl der angemeldeten Aussteller beträgt 230 und ist damit die Annahme weiterer Anmeldungen für Abtheilung I geschlossen, da sämtliche Räumlichkeiten in dem großen Ausstellungsgelände, sowie in den Nebenhallen und im Freien in Anspruch genommen sind.

Emden, 15. Mai. Der Fischfang in den ostfriesischen Küstengewässern, welcher hauptsächlich von Nordey aus betrieben wird, ist während der heurigen Frühjahrs-Fangperiode bis soweit recht unergiebig ausgefallen. Während in früheren Jahren der Maimonat das beste Fischgeschäft mitbrachte, wird jetzt wenig gefangen und kann infolge dessen auch vom Versandgeschäft nicht viel gesagt werden. In der Stadt wurden in den letzten Wochen Schellfische selten zum Kauf angeboten, und wenn noch mal eine Schaluppe hier ankam, waren die Fische verhältnismäßig theuer und konnten nicht als ein billiges Nahrungsmittel gelten. Wie bei der allgemeinen Fruchtbarkeit überhaupt das Wetter die Hauptrolle spielt, so hält natürlich die ungewöhnlich kalte, unbedingte Witterung die an die Küsten ziehenden Fischschwärme mehr in See zurück. Zum Versehen ihrer Fische könnten den Händlern allerdings kühlere Temperaturen eher passen, weil diese Waare nur zu leicht dem Verderben ausgesetzt ist, aber, wie bei manchen Gelegenheiten kann auch hier der Satz: „Wo das Eine ist, fehlt es am Andern“ in Anwendung gebracht werden. Hoffentlich tritt bald noch eine Wendung zum Besseren ein und dürften dann Fischer und Händler durch einen guten Fang bei flottem Geschäftsgange sich nachträglich noch entschädigen. Die beste Zeit liegt allerdings beinahe hinter ihnen, doch würden die Geschäfte, wie gewöhnlich, auch später für ihre begehrte Waare eines guten Absatzes allerthalben sich erfreuen können. Seit dem letzten Bericht ist das Resultat des Fanges etwas günstiger gewesen, z. B. wurden während vergangener Woche von den Nordeyer Schaluppen auf Nordey angebracht: 15,500 Schellfische zu 12,700 Kilo, 590 Koblau zu 2300 Kilo und 50 Stiege Schollen zu 240 Kilo.

Leer, 15. Mai. Das Zeitunglesen im Bette hat schon manches Unglück zur Folge gehabt und neuerdings ein Menschenleben gekostet. Der Kaufmann J. K. in L. nahm, als er sich zu Bette begeben hatte, ein Zeitungsbüchlein zur Hand und vertiefte sich in dessen Lektüre. Nach einer Weile schlief er ein, ohne vorher die auf dem Nachtschiff stehende Kerze auszulöschen. Das Zeitungsbüchlein fiel auf das Kopfkissen und dürfte durch eine spätere Bewegung des Schlafenden in die Flamme der brennenden Kerze geraten sein, so daß es Feuer fing und das Bett in Brand setzte. In wenigen Minuten stand das Bett in Flammen und die Feuerwehre konnte nur den verkokelten Leichnam des jungen Mannes aus dem Schutte hervorholen.

Diepholz, 9. Mai. In der verfloffenen Woche wurden auf hiesigem Bahnhof 6500 Gänse verladen, welche meistens nach Berlin expedirt wurden. Rechnet man die von Lemförde abgehandelten etwa 2000 Gänse hinzu, so ergibt das eine stattliche Anzahl in einer Woche nach Berlin. In dem Gänseverhandt nach Berlin tritt nunmehr eine Ruhepause bis zum Herbst ein, da von jetzt ab von Russisch-Polen gewaltige Massen eingeführt werden. Diese Gänse sind allerdings lange nicht so schmackhaft, aber auch bedeutend billiger als die Gänse aus hiesiger Gegend.

Brake, 15. Mai. Der Bundesrathsbeschluss über den von Oldenburg beantragten Zollanschluss von Brake lautet: „Die Stadt Brake wird mit demselben Zeitpunkte wie die jetzt noch ausgeschlossenen Theile des bremischen Staatsgebietes der Unterweser dem Zollgebiet eingeschlossen. Der Hafen in der bereits von 1887 bezeichneten Begrenzung bildet ein Freigebiet ganz in derselben Weise, wie der bei Bremen neu erbaute Hafen mit seiner Umgebung, und die für den letzteren und für die Schifffahrt auf der Unterweser von und nach Bremen zu erlassenden Bestimmungen gelten in gleicher Weise für den Schifffahrtsverkehr von und nach Brake. Die Nachsteuer wird nach den für den Anschluss Bremens maßgebenden Grundsätzen erhoben und der großherzoglich oldenburgischen Regierung zur Verwendung für die zollfreie Abschließung des Freigebietes überwiesen.“

Hambergen, 13. Mai. Am Sonntag Abend gegen 9 Uhr entstand in dem Hause der Witwe Uppenthal hieselbst aus noch nicht ermittelter Ursache Feuer, das sich in kurzer Zeit über das ganze Gebäude verbreitete und dasselbe sammt dem angrenzenden Stallgebäude in Asche legte. Die Wäcker Wulff'schen Eheleute, welche in dem Hause zur Miethe wohnten, haben bei dem Brande fast ihre ganze nicht versicherte Habe im Werthe von ca. 1000 M. verloren. Sie waren die ersten, die den Ausbruch des Feuers, welches in unbegreiflicher Weise auf der sogenannten „Hillen“ entstanden war, bemerkten; ihre Versuche, das Feuer zu dämpfen, waren indeß vergeblich, da dasselbe mit ungeheurer Geschwindigkeit um sich griff.

Geestemünde, 10. Mai. Am gestrigen Tage lief der Dampfer „Präsident Herweg“ für Hochseefischeri im Hafen von Geestemünde ein, auf welchem bei der letzten Reise die ersten Versuche mit dem von Ingenieur Carl Pellenz in Bremen konstruirten, unterseeischen

elektrischen Beleuchtungs-Apparat stattgefunden haben. Die gezeigten Bedenken, die technischen Schwierigkeiten betreffend, sollen überwunden und die Experimente sehr günstig ausgefallen sein. Der Apparat besitzt eine Leuchtkraft von 250 Normal-Kerzen und hat eine Kabel-Länge von 185 Metern. Bei einer Fahrgeschwindigkeit von 3-4 Meilen funktionierte derselbe ohne jegliche Betriebsfähigkeit auf dem Meeresboden.

Geestemünde, 13. Mai. Die Bohrungen zum Zweck der Gewinnung guten Wassers für die Geestemünder Wasserleitung, welche in letzter Zeit auf Vierhöfen stattfanden, haben zu keinem guten Resultat geführt, obgleich man bis auf 26 Meter Tiefe ging. Es zeigte sich nur Moorerde, blauer Thon und schwarzer Moorsand. Die bis dahin besten Resultate sind mit den Bohrungen in der Nähe des Vorstadter Bahnhof erzielt und ist es nicht unwahrscheinlich, daß das Wasser von dort her geleitet werden muß, wenn man besseres als bisher für unser Wasserwerk erlangen will.

Bremen, 14. Mai. Die Stralsunder Bark „Marie Liebek“, von Genua nach Kalifornien, ist auf See verbrannt; die Mannschaft schlüpfte in den Bötten und wurde später in Bahia gelandet.

Hannover. Die deutsche Gesellschaft für angewandte Chemie wird ihre Hauptversammlung vom 21.-24. Mai zu Hannover abhalten. Wohnungsvermittlung erfolgt durch den Vorsitzenden des Ortsausschusses Herrn Dr. Ferd. Fischer, Hannover, Allee-Strasse 9. — Am 28., 29. und 30. Juli d. J. findet hier der 13. Deutsche Feuerwehrtag statt. Gleichzeitig wird eine Ausstellung von Feuerweh- und Feuerlöschgeräthen veranstaltet.

Die englische Admiralität im Parlament. (Schluß.)

Für die englische Marine, welcher dieselbe überwiegende Bedeutung für das Land beizumessen, wie in Deutschland dem Heere, wird es vielleicht noch schwerer sein, eine sachgemäße und vernünftige Gestaltung der Zentralbehörde zu finden, als für die innere Verwaltung, hinsichtlich deren es an guten Vorbildern nicht fehlt. Jedenfalls bedarf es dabei großer Vorsicht und gründlicher Prüfung aller Vorschläge bei der eignen und fremden Marine.

Da sich weder die russischen, französischen oder deutschen Verhältnisse für England eignen, so dürfte folgende Gliederung der oberen Marinebehörden als zweckentsprechend anzusehen sein:

- 1) Eine Admiralität, in der die militärisch-administrativen, die technischen und die eigentlichen Verwaltungs-Angelegenheiten vereinigt sind unter der Leitung eines Vorgesetzten.
- 2) Eine Kommando-Abtheilung, der Admiralität angeschlossen und dem Chef der Admiralität unterstellt.
- 3) Eine neben der Admiralität stehende General-Inspektion der Marine, deren Inhaber das Personal und die im Dienst befindlichen Schiffe regelmäßig zu inspizieren und darüber direkt an die allerhöchste Stelle zu berichten hat; zu dessen Geschäftsbereich ferner die Einstellung, Ausbildung und die Personalien der Offiziere, sowie das Erziehungs- und Bildungswesen überhaupt gehören.
- 4) Eine Admiralitäts-Abtheilung im Großen Generalstabe der Armee, wo ein solcher vorhanden, andernfalls der Admiralität angeschlossen und dem Chef der Admiralität unterstellt. Einen Theil derselben würde das hydrographische Bureau bilden.
- 5) Ein Admiralsrath, theils aus beständigen Mitgliedern, theils aus ad hoc berufenen Sachverständigen bestehend, welcher alle wichtigen organisatorischen und technischen Fragen zu begutachten hätte; diese Gutachten wären durch den Chef der Admiralität an allerhöchster Stelle vorzulegen.

Eine solche Einrichtung der oberen Marinebehörden würde gewährleisten, daß das Material der Flotte infolge der Vetheiligung und des Wettstreits der zuständigen Stellen den schnellen Fortschritten der Technik angemessen auf der Höhe der Zeit gehalten und kräftig weiter entwickelt wird, jedoch nicht in plötzlichen Sprüngen, sondern nach reiflicher Erwägung durch erfahrene Berater mit sachgemäßer Besonnenheit; sie würde mit sich bringen, daß alle auf die Kriegsführung bezüglichen Angaben gesammelt und für künftige Fälle planmäßig verwertet werden; sie würde Sicherheit bieten für eine sachverständige Kontrolle des militärischen Dienstbetriebes und für eine den wirklichen Anforderungen entsprechende Prüfung des Personals und der Schiffe bei den Manövern, mithin für die größte Leistungsfähigkeit der Flotte.

Eine Voraussetzung ist dabei allerdings zu Grunde gelegt, jedoch nur eine solche, wie sie für das erfolgreiche Wirken in jedem größeren Betriebe gestellt werden muß, nämlich das bereit und willige Zusammenwirken aller Theilgeigenen, besonders der nebeneinanderstehenden. Daß dies aber auch für ein militärisches Ressort ein keineswegs unmögliches oder nur unbilliges Verlangen ist, dafür liefert der sprechende Beweis das musterhafte Arbeiten der Einrichtungen unserer Armee, wo neben dem Minister nicht weniger als 20 kommandirende Generale und General-Inspektoren stehen, ohne daß die Friction es hindert, daß das Heer den höchsten Ansprüchen genügt.

Mit dieser kurzen Darlegung des für die englische Flotte rathsam Ercheinenden sei die vorliegende Skizze abgeschlossen. Wenn sie hier oder dort Anlaß dazu giebt, sich mit der behandelten, nicht unwichtigen Frage zu beschäftigen oder über das Wesen der Marine im Allgemeinen nachzudenken, so ist ihr Zweck erreicht.

Kunst und Wissenschaft.

— Am 16. Mai 1788 wurde in Franken Friedrich Rückert geboren, der edle Dichter, der in allen seinen Dichtungen als ein Meister erscheint. Mit glühender Vaterlandsliebe dichtete er seine geharnischten Sonette und deutschen Gedichte, auch strebte er eine Weltliteratur und Weltposten an.

Vermischtes.

Dresden, 15. Mai. Graf Wolke ist nach dreitägigem Besuch seines Neffen Major von Burt in Blasewitz Vormittags nach Berlin zurückgereist.

Meppen, 12. Mai. Gestern Abend traf Prinz Heinrich in Begleitung des Chefs der Admiralität v. Caprivi, des Corvette-Kapitän's Saß und anderer Marineoffiziere, sowie des Geheimen Kommerzienraths Krupp und seiner höheren Beamten, von Essen kommend, hier ein und stieg in dem Krupp'schen Regirhause

ab, um heute Schießversuche auf dem hiesigen Krupp'schen Kanonenschießplatze beizuwohnen. Ein offizieller Empfang war nicht angeordnet. Aus eigenem Antriebe bereiteten indessen die Einwohner Meppens dem hohen Gaste ein sehr freundliches Willkommen. Um den Bahnhof hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Bei der Einfahrt spielte die Musik des Kriegervereins, der sich dort eingefunden hatte, die Landeshymne. Auch der Landrath und der Bürgermeister hatten sich eingefunden. Der Prinz begab sich raschen Schrittes in das nahegelegene Absteigequartier, bis wohin die Bürgergesellschaft Meppens mit Lampions Spalier bildete. Außerdem waren die auf dem Wege belegenden Häuser geschmackvoll illuminiert, und wurden an verschiedenen Stellen bengalische Feuer abgebrannt. Der Prinz wurde mit stürmischem Jubel empfangen, nahm bald darauf noch ein ihm vom Gacienverein angebotenes Ständchen entgegen und dankte mit freundlichen Worten für den ihm zu Theil gewordenen Empfang. Heute ist die ganze Stadt zu Ehren des Gastes besetzt und dröhnt vom Schießplatze starker Kanonendonner herüber. (Germ.)

Halle, a. S., 15. Mai. Am Sonntag Abend ist der Rittergutsbesitzer Luedde zu Hilsenschwende von einem Wildbiß in seiner Stube durch das Fenster erschossen worden. — Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte den Ankauf des Ritterguts Günzig bei Halle für 1125 000 Mark.

Moskau, 15. Mai. Am letzten Sonntag lösten sich auf der Straße Moskau-Kursk, bei dem Bahnhof Galitsyno, 29 Waggons des nach Moskau gehenden Personenzuges los und stießen gegen einen Güterzug, der auf demselben Geleise folgte, wobei 11 Reisende getödtet und 27 verwundet wurden, darunter 18 schwer.

— Die Gesamteinnahmen des Komitees für die Ueberschwemmten betragen bis zum 12. Mai 2760 426 M.; zur Verteilung gelangten neuerdings 60 000 M. an das Hilfskomitee in Wittenberge, 30 000 M. an das Hilfskomitee in Lüneburg, 180 000 M. an das Hilfskomitee der Provinz Westpreußen, 13 000 M. für die überfluthete Elbniederung nach Schwerin und 10 000 M. an den Magistrat zu Schneidemühl.

— Nach einer in der Sonntags-Morgen-Nummer der Posenener Zeitung veröffentlichten Bekanntmachung des dortigen städtischen Hilfskomitees fehlt es für eine große Anzahl von Kindern der zu Posen noch in Varaden und anderweit untergebrachten, durch die Ueberschwemmung aus ihrem Heim getriebenen Familien an Wäsche und Kleidungsstücken. — Freundliche Gaben werden an die Adresse des Stadt-Inspektors Günther zu Posen, Bronckerplatz erbeten.

Lemberg, 14. Mai. Die Stadt Zhydaczow ist von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden; auch die Kirche wurde ein Raub der Flammen.

Angekommene Schiffe.

Im neuen Hafen:
15./5.: „Wilhelm“, Liebenow, von Ellenriedammerfeld mit Mauersteinen.
„Eita Gesina“, L. Lebbens, von Wabersfel mit Mauersteinen.

Im alten Hafen:
16./5.: „Eise“, Peters, von Lanhausen mit Mauersteinen.

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)
Berlin, 15. Mai. Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 178. Königl. preuss. Klassenlotterie in der Vormittags-Ziehung:
1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 81 047.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 134 294.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 48 367.
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 115 429.
4 Gewinne von 500 M. auf Nr. 25 781 76 078 93 643 98 730.
6 Gewinne von 300 M. auf Nr. 13 513 37 845 44 642 62 017 111 395 114 696.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tageblattes.

Berlin, 16. Mai. (W. Z. S.) Se. Majestät der Kaiser hatte eine recht gute Nacht, bei der Konsultation der Aerzte wechselte Madenzie die Kanüle, was sehr leicht von statten gieng. Die Wunde hat ein gutes Aussehen.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur.		Wasser- temperatur.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Wolken- grad.	Sicht- weite.	Baromet.- stand.	Feuchtigkeit.	Morgen- roth.	Mitternachts- roth.	Morgen- roth.	Mitternachts- roth.	Morgen- roth.	Mitternachts- roth.	Morgen- roth.	Mitternachts- roth.	
		0 Cels.	10 Cels.																
15. Mai.	2 h Mrg.	7.6	8.1	—	—	8	4	cu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Mai.	8 h Mrg.	7.5	7.4	—	—	2	1	ci	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Mai.	8 h Mrg.	7.4	10.4	10.7	5.7	2	1	ci	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen: 15. Mai: Fröh Regenstropfen.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,60	108,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,30	101,85
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	107,10	107,65
3 1/2 pCt. do.	101,95	102,50
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	100,75	101,75
4 pCt. Oldemburg. Kommunal-Anleihe	103	104
4 pCt. do.	103	104
à 100 M. do.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do.	99,50	100,50
3 1/2 pCt. Oldemb. Bobentredit-Pfandbriefe (Hindbar)	101	102
4 pCt. Alsbürger Kreis-Anleihe	101,75	102,75
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	132,10	132,90
4 pCt. Gutin-Libbecker Prior.-Obligationen	103	104
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	100,60	101,15
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10 000 Francs und darüber)	95,50	96,05
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinn.-Priorität. rückzahlb. à 105	103,50	104,50
3 Baden-Badener Stadtanleihe	88,25	89
4 pCt. Liffadoner Stadt-Anleihe	78,90	79,45
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank	102,45	103
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gulb. 100 in M.	168,25	169,05
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	20,34	20,49
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,15	4,20

Discout der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Stechbrief.

Der unten näher bezeichnete Matrose **Gottschalk** hat sich am 10. Mai 1888, Abends, heimlich aus der Kaserne entfernt, und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor. Alle Militair- und Civilbehörden werden dienstferneben ersucht, auf zc. Gottschalk zu vigiliren, im im Vertragsfalle verhaften und an die nächste Militairbehörde abliefern zu lassen.

Signalement.
Vor- und Zuname: **Adolf Johann Ludwig Gottschalk.** — Geboren zu: Marlow. — Alter: 23 Jahre 8 Monat. — Größe: 1 Meter 62 Centimeter. — Gestalt: mittel. — Haare: dunkelblond. — Augen: blau. — Bart: Schnurrbart.

— Zähne: 1 Eckzahn fehlt. — Gesichtsfarbe gesund. — Besondere Kennzeichen: Narbe am linken Knie. — Auzug: Matrosenmütze mit Band „Kaiserliche Marine 2. II.“, Jade, blaue Hose, blaues Hemd, Exerciertragen, seidene Luch, Schuhe.

Wilhelmshaven, den 11. Mai 1888.

2. Kompagnie, 2. Matrosen-Division.
Vorstehender Stechbrief wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Wilhelmshaven, den 14. Mai 1888.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.
J. B. Weiland,
int. Polizei-Commissar.

Gefunden:

1 Mart haar. — 1 Stemmeisen. — 1 goldenes Armband mit rothem Stein. — 1 flache Pain Expeller. — 1 goldene Brosche mit schwarzem Stein. — 1 rothe Brosche (Birne). — 1 schwarze Metallbrosche. — 1 Dienstschale für 9jährige Dienstzeit. — 1 weißes Taschentuch, gez. E. R. No. 19. — 1 Notizbuch und 1 Denkmünze 1848/49.
Die Verlierer wollen ihre Ansprüche binnen 3 Monaten im unterzeichneten Amte geltend machen.
Wilhelmshaven, 16. Mai 1888.
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.
J. B. Weiland,
int. Polizei-Commissar.

Berdingung.

Die zweimalige Reinigung der Sammelkanäle in der Gfker., Koon-, Elisabeth-, Kaiser- und Oldenburger-Strasse, sowie die Reinigung der beiden Sammelbassins an der Kronprinzenstrasse soll an **einen** Unternehmer im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu Termin auf

Sonnabend, den 26. Mai, Vorm. 10 Uhr,
im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Gfkerstr. 14, angesetzt ist. Dasselbst können die Bedingungen an den Wochentagen, Vormittags, eirgesehen werden.

Die Unternehmer haben ihre Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Reinigungsarbeiten“ einzureichen.
Wilhelmshaven, den 15. Mai 1888.
Der Kgl. Kreisbauinspector.
Biedermann.

Zu vermieten
ein Laden Wallstraße 24.
H. Boremann.

Gesucht
zum 1. Juni ein ordentliches Dienstmädchen.
Bismarckstr. 18a.
Eine möbl. Stube nebst Schlafkabinett sofort od. später zu vermieten.
Bismarckstr. 55, 1 Tr. (Neuhappens).

Höhere Mädchenschule.

Zu der am Freitag, 18. Mai cr., Abends 8 Uhr, im Hotel „Prinz Heinrich“ stattfindenden ordentlichen

Generalversammlung behufs Entgegennahme des Verwaltungsberichts und der Rechnung für das Jahr 1887/88 werden die Herren Interessenten hierdurch ganz ergebenst eingeladen.

Wilhelmshaven, d. 15. Mai 1888.
Der Verwaltungs-Dirigent.
A. Zimmermann.

Zur Saison empfehle:

Rhein- & Moselweine

garantirt rein, ferner **Maitrank** aus frischen Kräutern.

M. Athen, Neuhappens, Altestraße 8, Weinhandlung und Liqueur-Fabrik.

Candia-Rosinen, per 1/2 kg 25 Pfg. empfiehlt

Joh. Freese.

Flomenschalz pr. 1/2 kg 60 Pfg. empfiehlt

Joh. Freese.

A. Meinhardt,

Musikalien-Bandlung und Musikalien-Leihanstalt, Bremen, Bischofsnadel 14a

(am 1. April 1887 von A. E. Fischer übernommen). Cataloge und Bedingungen des Leihinstituts gratis und franco.

Getrockn. Gemüse

als:
Julienne, Schnittbohnen, Wurzeln, Steckrüben, Grünkohl, Rothkohl, Weißkohl

empfehlen billigst **Joh. Freese.**

Beste Leberwurst

à Kilogr. 90 Pf. empfiehlt

L. Bakker, Neuhappens.

Zu Anfang Juli werden hier am Plage an guter Lage

geräumige Lokale gesucht,

die für fertige Herren-Garderoben eingerichtet sind, resp. sich leicht einrichten lassen.

Mäßige Pacht-Forderung, event. Kauf-Offerte wolle man gefällig schriftlich bei Exp. d. Bl. übergeben.

Gold. Pincenez

ist verloren gegangen. Abzugeben bei **Grethchen,** Berl. Roonstraße 1.

An- und Verkauf

von getragenen Kleidungsstücken, Uhren, Betten, Möbeln u. s. w.

J. Dirks.

Neuenburger Urwald.

Von Freitag, den 18. d. Mts. an ist meine **Restauration im Urwalde** täglich von 8 Uhr Morgens an geöffnet. **Rich. Möhmking.**

Sonnen- u. Regenschirme in großer Auswahl billigst.

Friedrich Hoting, Oldenburgerstraße 14. Ecke der Roonstraße.

Geschäfts-Verlegung.

Durch den Umbau meines Geschäfts-Lokals gezwungen, habe mein **ganzes Lager** für kurze Zeit in den **Saal der Wilhelmshalle** (Oldenburgerstraße)

verlegt. Um dort des nochmaligen Umzuges wegen möglichst zu räumen, verkaufe **sämtliche Waaren ganz bedeutend unter Preis.**

Arnold Gossel.

Herren-Anzüge v. 20 bis 50 M.,

einzel. Buckskin-Hosen, Westen und Jaquets,

Burischen-Anzüge v. 10 bis 25 M.,

Knaben-Anzüge v. 2 bis 15 M. in neuen Stoffen, elegantem Sitz, sauberer Arbeit.

Filzhüte in den neuesten Formen. **Manschettenhemde** Stück 2,50, 3 u. 4 M. empfiehlt

H. F. Peper, Bismarckstraße 6.

empfehlen



Th. Süß
Buch- und Accidenzdruckerei

Lager von Formularen und für die Kaiserlichen Marine-Behörden und Abtheilungen.

empfehlen sich zu gediegener und preiswürdiger Herstellung aller typographischen Arbeiten in Schwarz- u. Buntdruck.

Verlag und Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Garn. Damen- u. Kinderhüte Große Auswahl — billigste Preise. **A. G. Diekmann.**

Damen-Umhänge, Damen-Regenmäntel, Damen-Jaquets, Promenaden-Mäntel, Kinder-Regenmäntel & Jaquets.

Durch neue Zusendungen schöner moderner Mäntel wurde mein Lager bedeutend vervollständigt.

A. G. Diekmann.

E. Dame v. auswärt., concession. Lehrerin, m. d. best. Refer. 3. Seite steh., erteilt bill. u. g. Klavier- u. Sprach-Unterricht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht Privatmittags- u. Abendtisch. Offerten unter W. B. 101 an die Exp. d. Bl.

Zwei junge Leute können gutes Logis erhalten. Frau Wwe. Richter, Rothringen 48.

Feinste Margarine, pr. 1/2 kg 75 Pfg., 2 kg 2,80 M. empfiehlt **Joh. Freese.** Gesucht ein schulfreier Laufbursche auf sofort. **Jacobs & Knopf.** Habe zum 1. Juni eine fein möbl. Wohnung nebst Burschengelag, vis-à-vis der Stadtkaserne zu vermieten. **J. B. Sentschen.**

Tricot-Tailen (schwarz und farbig) sind in hübschen Neuheiten soeben wieder eingetroffen.

Knaben-Anzüge (Tricot und Buckskin) — in großer Auswahl. —

Herren-Anzüge, Sommer-Paletots, Jügl.-Anzüge in allen Größen.

Oberhemde, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Shlipse und Cravatten in bester Waare.

Die billigen **Glacé-Handschuhe,** schwarz u. farbig, sind jetzt wieder in allen Größen vorrätig;

3- und 4knöpfige mit und ohne Raupennath für Damen, Paar 1,35 und 1,40 M.; schwarz und farbig mit Raupennath und Patentverschluss für Herren Paar 1,50 und 1,75 M.

Zwirn-, seidene und halbseidene Handschuhe sehr billig.

Militair-Handschuhe, hochfeine zu div. Preisen, **Parthie Waare:** 1/2 Dgd. 8,50 M., ganzes Dgd. 16,50 M.

Friedrich Hoting, Oldenburgerstraße 14, Ecke der Roonstraße.

Gesucht auf sofort ein erster Geselle. **A. Wilken, Bäderstr.**

Gesucht auf sofort ein **Arbeitsbursche** von 15 bis 17 Jahren. Werkspeisehaus.

Eine gute Waschfrau wird sofort gesucht. Frau Feuerw.-Leut. v. Schramm, Roonstr. 14, 2. Etage.

Mehrere Mädchen mit guten Zeugnissen suchen Stellen zum 1. Juni. Frau **Raschmann,** Nachweisungs-Bureau, Elsf., Marktstr. 15.

Ein schöner, fast neuer **Kinderwagen** ist preiswerth zu verkaufen. Grenzstraße 33, unten.

Zu kaufen gesucht ein geb. dreirädr. Kinderwagen. Offerten unter G. M. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Zu verkaufen acht spanische Hüner mit Hode, eine Gartenlaube, sowie verschiedene andere Gegenstände. Manteuffelstr. 8.

Ein Laufbursche gesucht bei **Lucas, Roonstraße 94.**

Zu vermieten zwei kleine Oberwohnungen an kleine Familie, auf sogleich oder 1. Juni. **Tonnbeich Nr. 12.**

Ein Mädchen für einige Stunden des Vormittags gesucht. **Kronprinzenstr. 1, 2. Etage.**

Gesucht per 1. Juni ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrendes **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen. Frau **Rathmeister Groth,** Kommissionsgarten.

Codes-Anzeige. Heute Morgen 5 Uhr starb nach längeren Leiden unsere liebe Mutter, die Wittve des verst. Marine-Werkmeyers **Petsch** **Herminda Wilhelmine** geb. **Stegemann,** tiefbetrauert von ihren beiden Söhnen **Adolf u. Waldemar Petsch.** Wilhelmshaven, den 15. Mai 1888. Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Marine-Garnison-Lazareths aus statt. **Hierzu eine Beilage.**

Männer-Turn-Verein „Jahn“ zu Wilhelmshaven. Am 2. Pfingstfesttage: **Turnfahrt n. Sanderbusch.** Abmarsch 6 Uhr Morgens vom Vereinslokal. Rückkehr Mittags 1 Uhr. **Der Turnrath.**

Schach-Club. Heute, Donnerstag: **Spiel-Abend** im „Hof von Oldenburg.“

Zither-Club. Donnerstag, 17. Mai: **Generalversammlung.** Der Vorstand.

Berammlung des Verbandes deutsch. Zimmerleute Lokal-Verband Wilhelmshaven am Freitag, 18. Mai 1888, Abends 8 Uhr, im Saale des Hrn. Gastwirth **Rupr. Kopperhorn.**

Tages-Ordnung: 1) Anträge zum Handwerkerfest, 2) Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Habe noch **50 Fuder abgelag. Straßenebricht** abzugeben. **G. J. Carlisch.**

Auf gleich oder später ein **Knecht** der mit Pferden umgehen kann, gel. **Hinterstraße 1.**

Zu vermieten eine möblirte Stube nebst Schlafstube. **Bismarckstraße 60.**

Zu vermieten zum 1. Juni eine freundl. möblirte Stube an zwei junge Leute. Frau Wwe. **Säckel,** Roonstr. 89.

Eine möbl. Wohnung mit Pension an zwei junge Herren zu vermieten. Frau **D. Winter Wwe.**

Zu vermieten auf sofort oder später eine Familienwohnung, Mietpreis M. 420 p. a. Roonstr. 89 II, t.

Zu vermieten mit schöner Aussicht ein fein möbl. **Zimmer** nebst Schlafstube. Roonstraße 74 a, II Tr.

Im Auftrage habe ich pr. Antritt 1. Juli eine kleine **Familienwohnung** an der Roonstr. zu vermieten. **J. B. Sentschen.**

Zu vermieten ist auf sofort oder 1. Mai ein fein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet und Burschengelag. Sep. Eingang. Näheres Roonstr. 75b, Boden links.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeige in Abwesenheit meines Mannes an. **Danzig, den 14. Mai 1888.** **Louise Rottkewitz,** geb. **Borkowski.**

Hierzu eine Beilage.

Marine.

Von der italienischen Marine. Am 11. Mai wurden von der Schiffsbau-Werft in Elbing 10 für Italien bestimmte Torpedoböte vom Stapel gelassen...

Von der französischen Marine. Wie bereits mitgeteilt, wird sich das französische Mittelmeer-Geschwader unter Befehl von Vize-Admiral Amet zur Eröffnung der Ausstellung nach Barcelona begeben...

Kolonien.

Die Verhältnisse in dem deutschen Südwestafrika sind in Folge der ewigen Kämpfe zwischen den Eingeborenen sehr unbedeutend...

Gerichtssaal.

Lübeck, 3. Mai. Welchen Einfluß die Schundliteratur, wie sie täglich den sogenannten kleinen Leuten in Schauromanen angeboten wird...

Vermischtes.

Die besonders durch den vielfach besprochenen Aufsatz des Politikus der Gegenwart angeregte Frage neuer Parteibildung wird auch von der auf dem äußersten linken Flügel der Nationalliberalen stehenden „Magdeburger Zeitung“ einer Erörterung unterzogen...

hängnis zum Selben eines erschütternden Trauerspiels gemacht hat. Bis vor einem Jahre war Paul Haga eines der thätigsten und geschäftigsten Mitglieder des hiesigen Detektivkorps...

Bremen. (Ein kaum glaublicher Auswanderungsversuch) wird den „Dr. N.“ vom Weserbahnhofe aus berichtet. Dort sollten am Dienstag die Passagiereffekten für den nach Baltimore abgehenden Lloyd-Dampfer in Schleppkähnen geladen werden...

Dresden, 11. Mai. Auf eine bisher noch unermittelte Weise war vor einigen Tagen eine wohl drei Meter lange Fahne an den Telephonbrästen einer Straße der Friedrichstadt befestigt worden...

Spandau, 8. Mai. (Der Erweiterungsbau der Munitionsfabrik) welcher an der rechten Seite der Berliner Chaussee errichtet werden soll, wird ziemlich umfangreich. Es ist die Ausführung eines einstöckigen Gebäudes von 175 m Länge und mehrerer Nebengebäude projektiert...

Dorhausen, 6. Mai. (Durch Schreck operirt.) Folgende merkwürdige Geschichte erzählt die „Neue Borch. Ztg.“: Im unweit gelegenen Königshardt hatte ein Hühnerzüchter ein Huhn, das krank ward, trotz aller Mittel nicht besser wurde und sich schließlich nicht mehr von Plage bewegen konnte...

(Das asiatische Steppenpferd) hat auf seiner Wandrung bereits das nördliche Schleswig erreicht. Aus Süderlügum, einem 8 Kilometer südlich von Tondern an der Grenze zwischen Geest und Nordseemarsch, also nördlicher als Flensburg, gelegenen Orte, erhält die „Flensb. Nordb. Ztg.“ nämlich folgende Zuschrift vom Fußgänger Sauerland...

In der Bierbrauerei von Jos. Traßel in Hütten (Fichtelgebirge) ist ein weiblicher Braumeister, Namens Fräulein Stauffer in Thätigkeit. Sowohl Herr Traßel als auch die dortigen Biertrinker sind mit dem Stoff, welchen die Braumeisterin braut, sehr zufrieden.

(Wenn eine arabische Mutter) ihre Tochter verheirathet, giebt sie dieser im Augenblicke der Abreise folgende Rathschläge mit auf den Weg: Du verläßt jetzt diejenigen, von denen Du ausgegangen bist; Du entfernst Dich aus dem Neste, das Dich so lange beschützt hat, von welchem Du Dich aufgeschwungen hast, um gehen zu lernen, und Du thust es, um Dich zu einem Manne zu versetzen, den Du nicht kennst, an dessen Gesellschaft Du nicht gewöhnt bist...

Neuenhof, 6. Mai. (Ein ländlicher Roman.) Der Rutscher einer größeren Bekantheit in Neuenhof verehrte die schöne Küchenseiner Herrschaft, doch seine Liebe wurde verfrüht. Ueberdrüssig seines Lebens suchte der Unglückliche seinen Tod in den Fluten eines 10 Fuß tiefen Teiches...

Hamburg. (Ein seltenes Fest) feierte in voriger Woche der bekannte Quartiersmann Pingel, nämlich die silberne Hochzeit mit seiner 5. Frau! Der Jubilar ist 75 Jahre alt und machte noch vor 3 Jahren eine Reise nach Chicago.

Essen, 12. Mai. (Prinz Heinrich auf der Krupp'schen Gussstahlfabrik.) Prinz Heinrich traf gestern Vormittag in Begleitung des Chefs der Admiralität v. Caprivi und der Korvetten-Kapitane Sack, v. Haugwitz, v. Ubedom und v. Malzahn auf der Gussstahlfabrik zur Besichtigung ein. Die Führung hatten Herr Geheimere Commerzienrath Krupp und die Herren des Directoriums übernommen. Sämmtliche Werkstätten waren in vollem Betrieb...

Altenburg, 13. Mai. Aus dem oberen Schnauderthal wird von gestern über einen starken Schneefall berichtet; der Schnee lag an vielen Stellen handhoch.

In Warschau sah ein Fremder auf den Treppentritten einer Kirche eine arme Frau sitzen, welche in Verzweiflung die Hände rang und heftig weinte. Da er ein weiches Herz hatte, so trat er zu ihr heran und fragte sie, was ihr denn fehle...

(Ein „Idealschwein“.) Dem naturgeschichtlichen Museum in Paris ist aus Canton ein schwarz und weißes Mutterchwein mit einem doppelten Hinterteil und sechs Füßen zugegangen. Obwohl die vier Hinterfüße ganz normal gebaut sind, so können sie doch das Gewicht der doppelten Croupe nicht tragen...

(Erkannt.) Ältere junge Dame: „Ja, ja, wie doch die Zeit vergeht. Denken Sie, Herr Doktor, ich habe nun auch schon 22 glückliche Sommer hinter mir.“ — Doktor: „Nur 22 glückliche? Wie trostlos muß da Ihr Leben gewesen sein!“

Literarisches.

Ein Meisterwerk des Farbenschnitts ist der Umschlag zum zehnten Heft der „Wiener Mode“; in stimmungsvoller Frühlingslandschaft lauscht eine reizende Blondine dem Gesange der Vögel. Das idyllische Bild, von dem berühmten Wiener Aquarellisten Trentin entworfen, ist eine bemerkenswerthe Kunstleistung...

Statut

der Gemeinde **Dant**, betreff. gesundheitspolizeiliche Vorschriften für die Gemeinde **Dant**.

§ 1.
Alle Aborte, mit Ausnahme der zu den marinespitalischen Häusern gehörigen, müssen eine genügend große, gemauerte, mit gut schließendem Deckel versehene Grube haben, welche an den Seitenwänden oberhalb der Erde keine Durchsickerung des Inhalts gestattet.

Das Leeren der Abortgruben und Kübel, das Fortschaffen des Inhalts derselben, sowie das Verladen der Excremente an der Eisenbahn-Kampe (dem sogenannten Goldberge) darf nur in der Zeit von 11 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens geschehen.

Bei jedem bewohnten Privathause muß eine gemauerte, genügend große Müllgrube mit gut schließendem Deckel vorhanden sein. Die Aborte und Müllgruben sind stets rechtzeitig zu leeren.

§ 2.
Das Lagern von Fäkalien, Haus- und Küchenabfällen, Rehricht und dergleichen im Freien ist verboten. Bei isolirt stehenden landwirtschaftlichen Gebäuden und solchen nicht landwirtschaftlichen Gebäuden, in welchen regelmäßig Pferde und Rüge aufgestallt werden, ist das Lagern von Viehdünger gestattet.

§ 3.
Die regelmäßige Reinigung der hiesigen Fahrstraßen bis zur Mitte derselben, der Rinnröhren und Abzüge hat von den Anliegern an jedem Sonnabend-Nachmittag zu geschehen, es sei denn, daß auf diesen Tag ein Festtag fällt, in welchem Falle die Reinigung an dem letzten Werktag vor dem Feste vorzunehmen ist.

Die Wanderungen müssen stets rein gehalten, im Winter auch thunlichst von Eis und Schnee frei gehalten und bei Glätte mit Asche, Sand u. d. besprengt werden.

§ 4.
Die Bestimmungen des § 2 der Baupolizeiordnung der Gemeinde **Dant** finden auf § 1 dieses Statuts analoge Anwendung.

§ 5.
Übertretungen vorstehender Vorschriften werden, soweit nicht gesetzlich eine andere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft.

Dieses Statut tritt mit dem 1. Juni 1888 in Kraft.

Vorstehende statutarische Anordnungen werden mit Höchster Genehmigung auf Grund des Artikels 9, § 3 der Gemeinde-Ordnung hierdurch bestätigt.

Oldenburg, 6. März 1888.
Staatsministerium.
Departement des Innern.
g. v. Janßen.

Herr Müller **Frerichs** in **Feber** läßt von der zum Abbruch angekauften **Scheune in Upjever** eine große Parthie Pfannen, Latten, Anflanger, kleine Ständer und Pfähle, sowie Platholz, Schweineblöde, Steine — dicke und dünne —

am **Sonnabend,**

den **19. Mai d. Js.,**

Nachmittags 2 Uhr anfangend an Ort und Stelle auf **geraume Zahlungsfrist** öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen. **Feber, den 11. Mai 1888.**

Cohen, Auctionator.

Empfehle:

Fass- und Flaschen-Bier

aus der Dampfbrauerei von **Th. Fettkötter, Feber,**

in Gebinden von 15 bis 100 Litern.

Feines Lagerbier 33 Flaschen zu 3,00 Mk.,

Bayerisches Gebräu 27 Flaschen zu 3,00 Mk.,

feines Böhmisches Gebräu, 30 Flaschen zu 3,00 Mk.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

J. Fangmann, Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Ein freundl. Logis

Kafernenstraße 4, part.

Corsetts

von den billigsten bis zu den feinsten. **Ziegler's Patent-Uhrfeder-Corsett** neu und praktisch!

Sommer-Handschuhe!

Neu! **Farbige Leinen-Handschuhe!** Waschecht.

Sonnenschirme für Damen u. Kinder.

Herren-Schirme!

Empfang diese Woche reizende Neuheiten in Sonnenschirmen.

Wäsche.

Manschetten-Bemde, Kragen, Vorhemde, Schlipse u.

A. G. Diekmann.

Nächste Woche Ziehung.

Mecklenburg. XVIII. Große Mecklenb. Pferde-Verloosung.
Ziehung am 24. Mai d. J. in Neubrandenburg.

3 Equipagen, 81 edle Reit- und Wagenpferde,
im **Gesamtwerthe 80,244 Mark**
von

und **1020 sonstige werthvolle Gewinne.**

Mecklenburgische 11 Loose
Pferde-Loose à 1 Mark, 10 Mark

sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Pachtstraße 29.

Für Porto u. Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.)

Mein

Damen- und Kinder-Mäntel-Geschäft,

welches nach großstädtischem Muster eingerichtet ist, enthält in

überraschender

Massenauswahl

alle bezüglichen Neuheiten der Saison.

Cath. M. Peper,

Wilhelmshaven,

Roonstr. 16.

Große Gewinne ohne Risiko.

Frcs. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 250,000, 100,000, 50,000, 20,000 und zahlreiche Nebengewinne, ohne Abzug sofort in Gold zahlbar, sind auf **Prämien-Obligationen der Stadt Warletta** zu gewinnen. Jährlich vier Ziehungen.

Nächste Ziehung am 20. Mai.

Keine Noten. Jede Obligation ist planmäßig mit 100 Francs = 80 Mark rückzahlbar; behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen, bis zur vollständigen Tilgung der ganzen Anleihe, theil zu nehmen, wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und hat die Chance, zahlreiche und enorme Gewinne zu erhalten.

Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu Mk. 45 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben auch gegen **Monatsraten** (Abzahlung) und eine **Anzahlung von Mk. 5.—**, mit sofortigem Anspruch auf jeden Treffer. Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen sehe ich bald entgegen.

Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.

Gardinen

in Stückwaaren und abgepaßt — sehr preiswerth.

A. G. Diekmann.

Sodener Mineral-Pastillen

à 85 Pfg. pro Schachtel in allen Apotheken.

Der

50 Pfg. Bazar

Bismarckstraße 55, empfiehlt in großer Auswahl folgende Gegenstände:

Albums (Photographie-), (Poésie-),

Armbänder (sehr große Auswahl),

Aschbecher, Aschtabdosen;

Bestecke (Salat-),

Billets de corresp.,

Börfen (Geld-),

Breloques,

Briefbogen mit Couverts in

Cartons,

Briefstaschen,

Broschen,

Bücherträger,

Bürsten (Kleider-),

" (Nagel-),

" (Taschen-),

" (Wisch-),

" (Zahn-),

Bürstenhalter,

Bürstenkasten,

Cartonnagen,

Cigarren-Abtschneider.

Empfangen werden aus der **Brauerei**

der Herren **H. u. J. ten Doorn-**

kat-Koolman ein hochfeines

nach **Erlanger Art** gebranntes

Bier

und empfehle

hochf. **Erlanger**

20 Fl. 3 Mk.,

in Gebinden, Liter 32 Pfg.,

hochf. **Spatenbräu**

16 Fl. 3 Mk.,

in Gebinden, Liter 36 Pfg.,

das so sehr beliebte

Münchener Bräu,

Doornkaat-Bräu,

27 Flaschen 3 Mk.,

in Gebinden, Liter 25 Pfg.,

ff. **goldgelbes Lagerbier**

36 Fl. 3 Mk.,

in Gebinden, Liter 20 Pfg.

Bedienung **prompt** und **reell**

und liefert jeden Auftrag frei ins

Haus.

Hochachtungsvoll

A. Zimmermann.

Gedarrt. Gemüse,

als:

Weißkohl,

Wirsingkohl,

Rosenkohl,

Schnittbohnen,

Karotten,

Buntes Huhn,

Leipziger Allerlei,

Grünkohl u.

in vorzüglicher Waare empfiehlt

J. Roeske.

Empfehlen unsere

fein gebrannten

Caffees

à 1 Pfd. zu Mk. 1.00,

" " " 1.10,

" " " 1.20,

" " " 1.30,

" " " 1.40 und

" " " 1.40

nach **Bonner Methode** gebrannt,

alle anderen Caffees an Reinheit im

Geschmack und Aroma übertreffend.

Jacobs & Knopf,

Bismarckstr. 25.

Lager

von

Emder Beringen

bei Herrn

Karl Griffel,

der auf Abforderung zum Tagespreise

abgibt.

J. Graepel jr.

Emden.

Streichfertige

Oelfarben,

trock. Farben, Lacke, Beizen, Pinsel und Deckenbürsten

in allergrößter Auswahl, sowie sämmtliche Utensilien zur Malerei zu äußerst billigen Preisen.

Carl Bamberger,

Special-Geschäft in Farben u. Maler-Utensilien, **Wilhelmshaven,** Bismarckstraße Nr. 25.

Frischen Spargel

empfehle **C. Harborth** aus **Barel.** Anwesend auf den Wochenmärkten.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann u. Co.** in **Dresden** ist durch seine eigenartige Komposition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Nitesser, Finnen, Rötze des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei **W. Morisse,** Roonstraße 75.

Berger Fettheringe

vorzüglicher Qualität empfiehlt **J. Roeske.**

Ich empfehle mich zum **Waschen und Ankleiden** der **Todten.** Frau **Alleben,** Sielstr. 2.

Briefmarken, gebrauchte, kauft **G. Zehmeyer,** Nürnberg. Tausch. Verkauf: 1000 Continentales, ca. 200 Sorten 60 Pfg. 100 verschiedene überseeische 3 Mk. Prospekte gratis.

Zu jeder Zeit **lieferbare Särge** hält auf Lager **Th. Popken,** Bismarckstr. 34a.

Reichenkleider in großer Auswahl. **D. D.**

Carbolineum,

Markt **Franke & Co.,** Ottenfen bei **Hamburg.** Alleinverkauf bei **A. Borrmann.**

Feinste Tafelbutter,

à Pfd. Mk. 0,90 u. 1,00, empfiehlt **J. Roeske.**

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife,** allein fabrizirt von **Bergmann & Co.** in **Dresden.** 50 Pfennig das Stück. Debot bei **W. Morisse,** Roonstr. 75.

5 bis 6 Maurergesellen.

(Neubau.) Lohn 2,60 bis 2,70 Mk. Kost und Logis frei. **W. Brüggemann.**

Gesucht

auf sofort ein **ordentl. Mädchen** für immer oder auf Stunden von **Frau Groß,** Bismarckstr. 24a, part. links.

Zimmergesellen

verlangt **L. Thaden,** Marktstr. 45.